

Der Mangel wird verteilt !?

- IM SOMMERSEMESTER WERDEN DIE ERSTEN EINSCHRÄNKUNGEN SPÜRBAR WERDEN

Es ist beschlossene Sache, der Konventsbeschuß aus der Zeit der Aktions-tage wird ignoriert. Dort hatte man noch beschlossen, die zur Zeit der Haushaltsberatungen von der Kultusbürokratie verbreiteten Unwahrheiten zu widerlegen. Der angeblich aufrechterhaltene Status quo müßte ja dazu führen, daß der Lehrbetrieb auch 81 wie 80 hätte fortgeführt werden können.

Was hat aber nun der Ständige Ausschuß III (zuständig für Haushaltsan-gelegenheiten) getan, er ignoriert die Aufforderung des Konvents,

"Er fordert die ständigen Ausschüsse auf, dafür Sorge zu tragen, daß der Betrieb in Forschung und Lehre in der jetzigen Form so lang als möglich aufrechterhalten bleibt und erwartet, daß die Fachbereiche sich ebenso verhalten."

(aus dem Antrag der Juso-Hochschulgruppe)

Er hat ein Modell entwickelt, das zwar die Mittel verteilt

a. 20 % b. 40 % c. 40 %

für die HiWis.

Dabei bedeutet b. 40 % - der Mittel werden nach Bedarf im Grundstudium ver-teilt, c. 40 % - der Mittel werden nach Bedarf im Hauptstudium und nun a. 20 % - das Entscheidende, wenn es nicht so traurig wäre ein Witz, das sind die Mittel, die es nicht gibt.

Was bedeuten nun diese 20% der Mittel?

Dies sind die Mittel, die den Beweis gegen die Kultusbürokratie führen. Mit den im Haushalt 81 angestrebten Mitteln kann der Lehrbetrieb nicht ohne Ein-schränkung fortgeführt werden. Aber gleichzeitig bedeutet das Verhalten des Ständigen Ausschusses III, ein Akzeptieren des Gegebenen, eine Kapitulation. Hier wird die, auch vor allem von dem TH-Präsidenten Böhme beschworene Einheit von Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter, nichtwissenschaftl. Mitarbeiter und Studenten aufgegeben. Statt, wie von allen Gruppen im De-zember gefordert, der hessischen Landesregierung die Konsequenzen einer verfehlten Bildungspolitik vor Augen zu führen, wird der Mangel verwaltet. Der Ansatz zu Anfang des Jahres, nämlich die Bereitstellung von genügend Mitteln für die Fortsetzung des Lehrbetriebs im Wintersemester, wird zu-nichte gemacht.

Welche Konsequenzen hat nun diese "Politik"?

Der Dekan des Fachbereichs Mathematik (Meister) erklärte, daß bei der jetzigen Zuteilung schon im Sommersemester 81 für die im 4. Semester Studierenden und im Hauptstudium keine Gruppenübungen mehr angeboten werden können. Dies obwohl die Fachbereiche Mathematik und auch Mechanik überproportional bei der Mittelverteilung berücksichtigt worden sind, da sie einen besonders großen Anteil von Serviceveranstaltungen für andere Fachbereiche abhalten. Für uns Studenten bedeutet dies, daß wir im Sommersemester wie im Wintersemester mit einer massiven Einschränkung des Lehrbetriebes rechnen müssen.

Wie verhalten sich die anderen Uni's in Hessen?

Das zurückweichende Verhalten des TH-Präsidenten hat sich auch in Gießen durchgesetzt, dort wird mit einem ähnlichen Modell gearbeitet. In Frankfurt geht der im letzten Jahr so "renitente" Kelm zwar einen anderen Weg, aber mit dem gleichen Effekt. In Marburg aber ist der Weg gegangen worden, den wir im Dezember vorgeschlagen haben und die Konsequenzen aus diesem Weg sind schon jetzt ersichtlich. Dort wird im Sommersemester der Lehrbetrieb mit altem Maß weitergeführt werden und im Wintersemester der Kultusminister und die Landesregierung mit einer nichtfunktionsfähigen Hochschule konfrontiert werden.

Wie geht es an der TH weiter?

Von einigen (7) - leider zuwenigen, Fachbereichsräten wurden Beschlüsse analog zum Konventsbeschuß gefaßt und es wurden dort auch schon konkrete Planung vorgenommen.

Es ist aber infrage zu stellen, ob sie sich durchsetzen können und eine Politik gegen einen Großteil der anderen Fachbereiche machen können (sieben Fachbereiche haben gegen den Konventsbeschuß entschieden).

Worauf es jetzt ankommt ist, wir dürfen nicht, wie das nun faktisch durch die Beschlüsse des Ständigen Ausschusses III die TH-Verwaltung getan : kapitulieren vor der Kürzungspolitik der Landesregierung. In nicht allzu ferner Zukunft wären die Hochschulen dann nicht nur weiteren Kürzungen ausgesetzt, sondern der Numerus Clausus wurde wieder verstärkt aufleben.

Aber neben dem Zugang zum Studium wird auch der Zugang zu Praktika erschwert werden. Konkret bedeutet das, da nicht genügend Betreuungskräfte vorhanden sind, muß die Zahl der Praktikumssteilnehmer verringert werden. Um weniger Teilnehmer zu erhalten, muß ein Teil der Studenten hinausgeprüft werden.

Ein interner Numerus Clausus, wie ihn ja eine Zugangsbeschränkung zu Praktika darstellt, spricht außerdem allen von den Politikern an die Hochschulen gestellten Forderungen Hohn. Wie kann von kürzeren Studienzeiten geredet werden, wenn die Voraussetzungen nicht erfüllt sind. Wie kann eine Studienreform durchgeführt werden, wenn nicht einmal der seitherige Studienbetrieb aufrecht erhalten werden kann.

Im Sommersemester kommt es also darauf an, Einschränkungen im Lehrbetrieb (hauptsächlich Übungen und Praktika) aufzuzeigen und klar zu machen, daß wir nicht bereit sind auf Dauer durch ein unzureichendes Lehrangebot unser Studium gefährden zu lassen.

Fachschaftenplenum !!

DIENSTAG 24.2 TRIFFT SICH UM 17.00 UHR DAS FACHSCHAFTENPLENUM
in 11/100 HAUPTTHEMA WERDEN MÖGLICHE WEITERE AKTIONEN
ZUR MENSAPREISERHÖHUNG SEIN